

Kinos ...Häuser der Träume

Ein Beitrag zur Kinogeschichte des
Usinger Landes



Von Wolfgang Ettig

Inhalt

Vorspann	9
Bevor die Bilder laufen lernten	11
Das Unterhaltungsangebot in der Kreisstadt Usingen	14
Als in Usingen die Bilder laufen lernten	14
Als in Homburg v.d.H die Bilder laufen lernten	18
Direktor Fernando gastiert in Usingen	21
Rückblende	25
...mach Dir ein paar schöne Stunden - geh' ins Kino	29
Das erste Kino in Anspach	33
Das erste Kino in Usingen	37
Saalbau Adler.....	42
Frankfurter Kinobetreiber entdecken Usingen	47
Die Kirche, der Staat und das Kino	52
Das erste Kino in Wehrheim	57
Das Vergnügen und die Steuer	62
Wieder ein Kino in Usingen	65
Filmstars kommen in die Stadt	67
Das „Dampfradio“ sorgt für Furore.....	74
Das Kino kehrt nach Usingen zurück	76
Hurra, endlich wieder ein Kino in Anspach!	87
Umzug von der „Schönen Aussicht“ in den „Adler-Saal“	97
Frühe Mitspielstellen im Usinger Land.....	99
Kino in Kransberg	99
Kino in Rod an der Weil	100
Kino in Wehrheim.....	100
Kino in Anspach.....	102
Rückzug nach Usingen.....	102

Der Tonfilm kommt nach Usingen	107
Tonfilm, Pro & Contra	109
Ein Volk, ein Reich, ein Kino	114
Die „Anspacher Lichtspiele“	123
Kriegs- und Nachkriegswirren	131
Die „Fortuna-Lichtspiele“	133
Kino in Schmitten	134
Kino in Reifenberg	137
Kino in Rod an der Weil	139
Kino in Hundstadt	140
Impressionen der „Anspacher-Lichtspiele“ (1950er Jahre)	141
Hollywood-Flair in Anspach	144
Erinnerungen an das alte Kino in der Neuen Pforte 10	145
Neue Räumlichkeiten werden notwendig	149
Das ewige Auf und Ab	155
Dunkle Wolken über dem Anspacher Kino	156
2017	159
Die „Lichtspiele Usingen“	162
Der Filmvorführer	162
Wilhelm Vogts Schritt in die Kinowelt	164
Die Sache mit der Werbung	166
Endlich feste Räumlichkeiten	168
Mitspielstellen	168
Kino in Wehrheim	168
„Ihre Stühle sind für den Arsch“	170
Kino in Eschbach	171
Kinoerinnerungen	172
Kino in Grävenwiesbach	173
Kino in der Erbsmühle	175
Kino in Laubach, Wernborn, Pfaffenwiesbach, Obernhain	176
In Usingen werden neue Räumlichkeiten notwendig	177
Wenn die Abendglocken läuten!	179

Steht das Usinger Kino vor dem Aus?	181
Externe Kinobetreiber versuchen in der Region ihr Glück	186
Finsternthal	186
Niederlauken	186
Kino in Mauloff	186
Kino in Riedelbach	188
Filmtrends der 1950er bis 1960er Jahre	190
Das (Provinz)Kino kämpft um seine Akzeptanz.....	193
Das Fernsehen hat alles kaputtgemacht	193
Vom Fernseher zum „richtigen“ Heimkino	203
Die Technik schreitet voran.....	205
Werbung ist wichtig – Vom Kinoplakat zum Kinotransparent	206
Abspann	212
Nachspann	215
Danksagung	216
Bildnachweis.....	217
Literaturverzeichnis.....	218
Anmerkungen	220

Vorspann

Mit der vorliegenden „Kinogeschichte im Usinger Land“ wird im Wesentlichen nicht nur die regionale Historie der Film-Rezeption erfasst, sondern gleichsam auch ein Teil der Kulturgeschichte der Taunusregion dargestellt. Das Kino leistete (und leistet) wie das Theater, die Kirchweih oder der Bauernmarkt, einen gesellschafts-politischen Beitrag im Sozialgefüge der Bevölkerung, und der Film ist längst zum Kulturgut avanciert. Die laufenden Bilder waren nicht – wie die Zeitung – das erste Massenmedium, aber das erste Medium, das sich zu einer Massenkultur und gewissermaßen zu einem Kulturträger entwickelte. Man kann ohne Schwärmerei hervorheben: Das Kino gehört zum Urgestein der Moderne wie das Auto(mobil) oder die Elektrizität. Es ist zwischenzeitlich als Medium alt genug, um nostalgische Gefühle auslösen zu können, gleichzeitig aber nach der Digitalisierung technisch so aufgestiegen, um weiter als modernes Medium zu gelten. Allerdings muss jedoch festgehalten werden, dass das Kino nach Einführung des Fernsehers als Publikumsmagnet an Attraktivität stark verlor, was ein bundesweites Kinosterben zur Folge hatte. Und selbst nach Einführung des Free- und Pay-TV, der Home Videos, der DVD und der internetbasierten Download- und Streaming-Dienste nur mit beträchtlichem, finanziellem Einsatz, nicht nur was die Produktionen, sondern auch die medienwirksame Vermarktung betrifft, „am Laufen“ gehalten werden muss. Nicht zuletzt deshalb, weil Kino als Zugpferd lukrativ für die nachfolgenden Verwertungsstufen ist.

Auf die „Usinger Kino-Nostalgie“ wurde ich erstmals durch einen kleinen Artikel von Klaus Wagner aus dem Jahre 1984 aufmerksam. Der ehemalige Herausgeber des Usinger Anzeigers versuchte darin, in einem geschichtlichen Rückblick den Weg zum modernen Kino aufzuzeigen. Allerdings beschränkte er seine Betrachtung dabei lediglich auf seine Heimatstadt Usingen. Beim Durchblättern frühere Ausgaben des Usinger Anzeigers wurde deutlich, dass nicht nur Usingen, sondern auch Anspach (heute Neu-Anspach) auf eine mittlerweile achtzigjährige Kinotradition zurückblicken können. Ferner existierten in den umliegenden Dörfern zahlreiche sogenannte „Mitspielstellen“. Grund und Ansporn genug, sich intensiver mit der Kinogeschichte des Usinger Landes zu beschäftigen. Die Spurensuche setzt in der Wilhelminischen Epoche ein, führt über die

Weimarer Republik hinein in die Zeit des Dritten Reiches und reicht über den Zweiten Weltkrieg bis ins neue Jahrtausend.

Die Rekonstruktion der lokalen Kinogeschichte ist ausgesprochen beschwerlich, sie bleibt gezwungenermaßen bruchstückhaft und vielfach schlicht spekulativ. Für die frühen Jahre entfällt zwischenzeitlich die Befragung von Zeitzeugen, aber für die späten 1940er und Nachkriegsjahre haben sich Erinnerungen erhalten. Die hiesige Region stellt kein „Paradebeispiel“ für die Entstehung und Entwicklung des Wander- bzw. Regionalkinos dar, hierzu blieb die landes- und wirtschaftspolitische Strukturentwicklung hinter Regionen wie beispielsweise dem wirtschafts- und bevölkerungsstarken Vordertaunus zurück. Die Durchsetzung des Massenmediums Film vollzog sich hier also weniger aussichtsreich. Es stellt sich so dar, dass das Kino gerade in einer vorwiegend agrarisch und konservativ geprägten Umgebung bis in die 1930er Jahre hinein mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Dass dennoch ein „Provinz-Kino“, wie beispielsweise das „Kino Neu-Anspach“ (Saalburg-Lichtspiele), die politisch-sozialen Wirren und wirtschaftlichen Unwägbarkeiten überstand und zwischenzeitlich (2017) sogar sein 80jähriges Jubiläum feiern kann, bescheinigt den Betreibern nicht nur ein Fingerspitzengefühl für das laufende Programm, sondern insbesondere auch ein Gespür für die Besucher, die inzwischen auch von weiter her zu den Vorstellungen anreisen. Dass ambitioniertes Kino auf dem Land durchaus bestehen und die Konkurrenz der Multiplex-Häuser in den Großstädten und Einkaufszentren mit weiträumigen Einzugsbereichen nicht zu fürchten braucht, wird auch andernorts immer wieder aufgezeigt. Provinzkinos haben ihren Erfolg oft weniger dem Standort als vielmehr der Biographie und dem Engagement ihrer Betreiber zu verdanken. Dort, wo das Kino noch Atmosphäre und eine (gute) Seele hat, findet sich auch ein dankbares Publikum.

Treisberg im Oktober 2017
Wolfgang Ettig

Der Tonfilm kommt nach Usingen

Das Jahr 1932 war für die Kinofreunde im Usinger Land etwas Besonderes, der Tonfilm eroberte die Region! Nach der obligatorischen Sommerpause eröffnete im September unter neuer Leitung ein Kino sein Pforten in – wie könnte es anders sein – der „Schönen Aussicht“. Der Unternehmer, diesmal zeichnete ein Direktor Paul Lehr aus Gladenbach, bürgte wie immer für ein bestes und ausgewogenes Filmprogramm. Lehr hatte bereits 1931 gelegentlich im Saalbau des Usinger Hotels „Zur Sonne“ Filme vor-geführt. (Er bezahlte damals pro Spieltag 40 Reichsmark Miete bei einem Eintrittspreis von 50 Pfennige). Wenn sich das neue Unternehmen in den Räumlichkeiten der „Schönen Aussicht“ als rentabel herausstellte, wolle man bereits in kurzer Zeit vom Stumm-film zum Tonfilm übergehen. Es schien sich durchaus als profitabel herausgestellt zu haben, denn bereits am 11. Dezember lief im neuen „Tonfilm-Theater Zur Schönen Aussicht“ der erste Tonspiel-film. Zum Start wurde der Ufa-Streifen „Der Sieger“ mit Hans Albers und Käthe von Nagy in den Hauptrollen vorgeführt. In der Voran-kündigung legte man Wert darauf hervorzuheben, dass der Film im neuartigen Lichttonverfahren und mit neuen Projektoren abgespielt werde. Auch habe man unter Berücksichtigung der aktuellen wirt-schaftlichen Verhältnisse den Eintrittspreis so gering wie möglich gehalten.

Tonfilm-Theater
„Zur schönen Aussicht“.

Sonntag, den 11. Dezember:
Eröffnung mit dem Spitzenfilm der Ufa,
der **Tonfilmoperette:**
„Der Sieger“
mit Hans Albers und Käthe von Nagy.
Hoppla, jetzt komm ich!
Gutes Beiprogramm.
Nachm. 4 Uhr und Abends 8.30 Uhr.

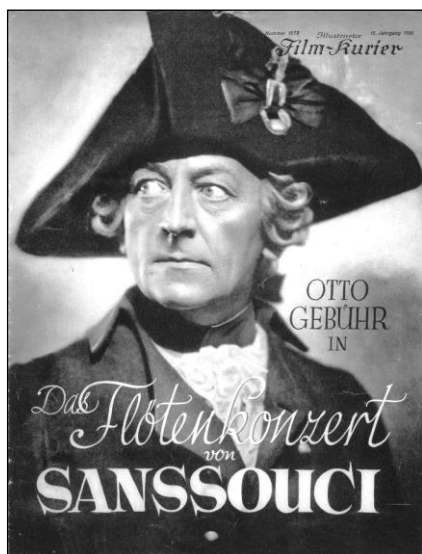
1. Platz 1,— Mk. 2. Platz 70 Pfg.
Erwerbslose gegen Ausweis 50 Pfg Begleitperson 70 Pfg.
Gute einwandfreie Uebertragung! Lichtton!

Kreisblatt vom 7. Dezember 1932

Der Film kam beim Publikum gut an, denn die Presse äußerte sich zufrieden:

[...] Die Tonfilmvorführung [...] in den Lichtspielen war sehr gut besucht. Wenn auch die Veranstalter insofern Glück hatten, dass ihnen nichts anderes an diesem Abend Konkurrenz machte, so zeigte doch das Interesse, dass hier ein Tonfilmtheater Bedürfnis ist. Die Vorführung verlief einwandfrei und zur vollen Zufriedenheit der Zuschauer und lohnte die reichlich aufgewandten Mühen und Unkosten. Da das Usinger Elektrizitätswerk nur Wechselstrom liefert, musste eigens für Usingen ein Umschalter angeschafft werden. Nach dem ersten Erfolg sollen die Vorführungen allsonntäglich mit nur guten Filmen und gleich einwandfreier Wiedergabe fortgesetzt werden. [...]

Genau genommen war der Streifen mit Hans Albers nicht der erste Tonfilm, der in Usingen aufgeführt wurde. Bereits einige Monate zuvor, im September, lud die kulturpolitische Abteilung der Kreisleitung der NSDAP Usingen zu einem Großfilmtag ein. Gezeigt wurden „Das Flötenkonzert von Sanssouci“ ein deutscher, in schwarz-weiß gedrehter Historienfilm aus dem Jahre 1930; die Dokumentarfilme „Das Schulschiff Niobe“ und „Der deutsche Rhein“ sowie der nationalsozialistische Film „Hitlers Kampf um Deutschland“.



Film-Kurier-Werbung (1930)

NSDAP Kreisleitung Usingen.

GROSSFILMTAG

am **Sonntag, den 25. September**, nachmittags 4 und
abends 8.30 Uhr in der „Schönen Aussicht“

Das Flötenkonzert von Sanssouci

Schicksalsstunde der Weltgeschichte - Um Ehre und Treue -
Preußen bedroht - Die letzten Tage vor dem siebenjährig. Kriege
Der erste Diener seines Staates

Das Schulschiff „Niobe“

Hitlers Kampf um Deutschland

Die Filme sind für Jugendliche zugelassen.
Mitwirkung des NS-Orchesters.

Eintrittspreis: Num. Pl. 1.- Mk., unnum. Pl. 60 Pfg.,
Erwerbslose mit Ausweis 40 Pfg.

Karten im Vorverkauf in der Kreisgeschäftsstelle.
In der Nachmittagsveranstaltung Jugendliche halbe Preise.

Kreis-Blatt vom 21. September 1932